

Interview mit Dr. Michael Brandkamp, Dr. Andreas Förster und Hans-Peter Ilgner

„Naturwissenschaftler bekommen das „Gründungsgen“ nicht unbedingt im Studium vermittelt“

Die Gründungsaktivitäten in den Bereichen Mess- und Sensortechnik, industrielle Biotechnologie und Energietechnik waren im vergangenen Jahr so gering, dass sie nicht einmal im Gründungsmagazin der KfW aufgeführt wurden. Laut dem Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften flossen rund 11% des im Jahr 2013 investierten Kapitals in diese drei Branchen – dabei wurde der Bereich Biotech den Life Sciences zugeordnet, der tatsächliche Betrag liegt also noch unter den errechneten 554,15 Mio. EUR. Die Ursachen für die überschaubare Zahl an Gründungen sind dabei vielfältig.

VC Magazin: Der Achema-Gründerpreis wird in diesem Jahr erstmals vergeben. Wie viele Konzepte sind bislang eingegangen?

Förster: Bislang sind elf Konzepte aus den adressierten Branchen Mess- und Sensortechnik, industrielle Biotechnologie sowie Energietechnik eingegangen. Da wir ein dreistufiger Wettbewerb – gegliedert in Ideen-, Konzept- und Businessplan-Phase – sind, können noch bis Ende November Businesspläne eingereicht werden. Wir gehen davon aus, dass die Resonanz in dieser letzten Phase nochmals zunimmt.

VC Magazin: Entspricht dies Ihren Einschätzungen?

Brandkamp: Wir würden uns sehr freuen, wenn für die letzte Phase, Einreichung Businessplan, noch mehr Einreichungen erfolgen. Der Achema-Gründerpreis wird zum ersten Mal ausgerichtet und muss sich zunächst etablieren. Der Preis hat gerade zum Ziel, das Augenmerk noch stärker auf Gründungen in den genannten Chemiebranchen zu legen und potenzielle Gründer, Professoren und Wissenschaftler zum Gründen zu bewegen.

VC Magazin: Warum hinkt die Gründungstätigkeit in diesen Branchen noch hinterher?

Ilgner: Die Ursachen können zwei verschiedene sein: Entweder gibt es zu wenig Bewusstsein für Unternehmensgründungen als Berufsweg und dafür, dass Ideen und Konzepte sich für Gründungen eignen, oder die Ideen werden nicht sichtbar genug – auch für Investoren. Der Gedanke hinter dem Achema-Gründerpreis ist, zum einen die vorhandenen Ideen stärker an die Oberfläche zu bringen, zum anderen Wissenschaftler zu motivieren, darüber nachzudenken, ob ihre Ideen nicht auch außerhalb des eigenen Labors sinnvoll eingesetzt werden und die Basis für eine Zukunft als Unternehmer bilden könnten.

Förster: Im Vergleich der adressierten Branchen gibt es durchaus Unterschiede. So gibt es im Bereich Mess- und Sensortechnik mehr Gründungen als beispielsweise in den Segmenten der industriellen Biotechnologie oder der Energietechnik. Zu den beiden von Herrn Ilgner genannten Aspekten kommt auch der Faktor Mensch. Viele der potenziellen Gründer sind Naturwissenschaftler und damit – so zumindest meine Einschätzung – ihrer wissenschaftlichen Arbeit verbunden. Das „Gründungsgen“ haben sie im Rahmen ihres Studiums kaum gefördert bekommen.



Dr. Michael Brandkamp (li.)

ist Geschäftsführer der High-Tech Gründerfonds Management GmbH mit Sitz in Bonn.

Dr. Andreas Förster (Mi.)

ist seit 1997 Mitarbeiter der Dechema – Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie und leitet dort die Abteilung Forschungsförderung und Tagungen. Seit 2010 ist er Geschäftsleiter von Process-Net, der gemeinsam von Dechema und VDI getragenen deutschen Plattform für Verfahrenstechnik, Chemieingenieurwesen und technische Chemie. Zu seinen Aufgabengebieten gehören die Identifikation neuer Trends in Chemie und chemischer Verfahrenstechnik und die Innovationsförderung.

Hans-Peter Ilgner

ist seit 2009 als Business Angel aktiv. Zuvor war er unter anderem Geschäftsführer der Uhde GmbH, Partner bei Peters Associates sowie Gründer und Geschäftsführer der ChemAdvice GmbH.

VC Magazin: Wer hatte die Idee für den Achema-Gründerpreis und wen sprechen Sie an?

Förster: Die ursprüngliche Idee für den Achema-Gründerpreis stammt von Herrn Ilgner. Wir waren von Anfang an von der Idee begeistert und haben uns gerne als Kernpartner engagiert. Als Dechema sind wir sehr daran interessiert, Innovationen in Technologien umzusetzen, was sehr gut zum Gedanken des Wettbewerbs passt. Anhand des vorhin genannten dreistufigen Modells



wollen wir potenzielle Gründer motivieren, in allen Phasen einer Idee die Umsetzung in ein Unternehmen zu wagen oder zumindest zu prüfen.

Ilgner: Ich selbst habe einen Großteil meines beruflichen Lebens in der Industrie der chemischen Technik und Biotechnologie verbracht. Im Anschluss an meine Industriekarriere bin ich über verschiedene Zwischenstationen und als Gründer in die Business Angel-Szene gekommen. Auf einer Veranstaltung im Rahmen der Achema entwickelte sich ein Gespräch mit Prof. Wagmann, dem Geschäftsführer der Dechema, bei dem es darum ging, die Innovation in dem Segment der chemischen Technik und der Biotechnologie zu sichern. Die einzige Auflage für interessierte Start-ups ist, dass sie aus den Branchen der Achema und Dechema kommen müssen und nicht älter als drei Jahre sein dürfen. Außerdem müssen die Projekte eine kommerzielle Verwendung finden.

VC Magazin: Welche Rolle übernimmt der HTGF im Rahmen des Achema-Gründerpreises, wie bringen Sie sich ein?

Brandkamp: Der HTGF ist gemeinsam mit der Dechema und den Business Angels FrankfurtRheinMain Träger des Achema-Gründerpreises. Wir waren an der Konzeption beteiligt, haben teilweise die Mentoren gestellt und sind generell bei der Bewerbung des Preises und bei der Umsetzung involviert. Die detaillierte Organisation liegt allerdings bei der Dechema und den Business Angels.

VC Magazin: Wie viel Ihres Dealflows entstammt den Branchen des Achema-Gründerpreises?

Brandkamp: Von den insgesamt 7.200 Anfragen, die wir erhalten haben, stammten 499 aus dem Bereich Energie, das sind 6,9%. Aus der Biotech-Branche kamen 163 Anfragen bzw. 2,3%.

Ilgner: In meinem Fall sind es leider noch keine Beteiligungen. Das ist auch einer der Gründe, wieso ich mich für die Schaffung dieses Gründerpreises eingesetzt habe.

VC Magazin: Welche Rolle spielen Business Angels bei der Finanzierung von Unternehmen aus den Bereichen Energie, industrielle Biotechnologie, Analytik?

Ilgner: Im Verbund der Business Angels FrankfurtRheinMain gibt es eine große Gruppe, die gerne stärker hardwareorientiert investieren würde. Die Bereiche Hardware und Produktion sind in den letzten Jahren etwas von der IT überholt worden, da hier größere Chancen in der Geschwindigkeit der Entwicklung und in der Skalierbarkeit liegen. Allerdings sind, wie gesagt, zu wenige interessante Cases aus den Branchen des Achema-Gründerpreises sichtbar. Hier brauchen wir auch eine größere Bereitschaft der Professoren, die in der Forschung entwickelten Lösungen nach außen zu tragen. Geld wäre genug vorhanden, um wirtschaftliche Erfolge zu schaffen.

VC Magazin: Welche Geschäftsmodelle innerhalb der betroffenen Branchen sehen Sie als besonders zukunftsträchtig?

Brandkamp: In meinen Augen sind dies die Themen Energie, Energieeffizienz und -management, neue Speichertechnologien sowie Biotechnologie, und hier insbesondere die Entwicklung und Herstellung von Enzymen für die chemische Industrie.

Förster: Darüber hinaus tut sich im Mess- und Sensorteknikbereich und der damit verknüpften Automatisierung von Prozessen einiges. Das möglichst berührungslose Erfassen von Daten und das Einspeisen von diesen in die Prozesssteuerung, das Vernetzen und optimale Steuern von Prozessen sowie die flexible Produktion gewinnen zunehmend an Bedeutung – auch in der Chemie. Da ist es durchaus vorstellbar, dass sich Start-ups in einzelnen Segmenten etablieren können.

VC Magazin: Herr Brandkamp, Herr Förster, Herr Ilgner, vielen Dank für das Interview.

benjamin.heimlich@vc-magazin.de
mathias.renz@vc-magazin.de

